

# Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

„In der römisch-katholischen Kirche verändert sich nichts. Die Aufbruchsstimmung nach dem Zweiten Vatikanum ist völliger Verkrustung und totalem Stillstand gewichen!“ Befunde wie diese werden auch nicht wahrer, wenn man sie noch tausend Mal wiederholt. Denn natürlich verändert sich die katholische Kirche, sie kann und konnte gar nicht anders, als sich zu verändern. Allerdings ist dieser Vorgang alles andere als ein gesteuerter Prozess und findet zusehends unter Ausschluss des Episkopats statt. Die Kirche schrumpft, – zumindest im Westen. Dass in Regionen wie Afrika oder Südkorea Zuwächse zu verzeichnen sind mag aus weltkirchlicher Perspektive eine gute Nachricht sein, aber sagen Sie das einmal einem Pfarrer wie dem von Gerasdorf/Wien, der vier Gemeinden zu betreuen hat und damit kein Einzelfall ist. Und sagen Sie das jenen Gemeinden, die sich so einen „Autopfarrer unterwegs“ teilen müssen.

In den letzten Jahren hat sich bis in den innersten Kern des katholischen Aktivsegments die auf Erfahrung gegründete Einsicht verfestigt, dass von den Ortsbischöfen und von Rom keine wie immer geartete Bewegung in den seit Jahrzehnten bekannten Fragen zu erwarten ist. (Heide Pils hat für dieses Heft Wortmeldungen aus dem Jahr 1967 zusammengestellt, die aus dem Jahr 2011 stammen könnten.) Wir haben gefragt, wie das weiter gehen wird, – wie in Österreich die kirchliche, die religiöse Landschaft im Jahr 2030 aussehen wird. Was die Entwicklung der römisch

katholischen Kirche betrifft, schlug uns nicht gerade Optimismus entgegen. Unabhängig davon werde die Spiritualität der Menschen weiterhin bestehen und sich neue, eventuell auch mehrere institutionelle und religiöse Gefäße suchen.

Weiters geht Paul Schulmeister auf die Entwicklung im arabischen Raum ein und Hagar Hussein berichtet von Internetseiten, die religiöse Inhalte des Islam transportieren. Peter Pawlowsky entgegnet den bischöflichen Entgegnungen auf das Memorandum der Theologieprofessoren und -professorinnen und Franz Josef Weißenböck geht auf die Auswirkungen der anhaltend hohen Kirchenaustrittszahlen und das absehbare Ende der Volkskirche ein. Hartwig Bischof und Emil Brix schreiben über Bücher von Michel de Certeau und Józef Tischner und Cornelius Hell erinnert sich an eine Begegnung mit dem 90jährigen Pfarrer und Dichter Kurt Marti. Die Theaterwissenschaftlerin Gabriele C. Pfeiffer beschreibt das Phänomen des Flow in ihren Gedanken über „Spiritualität, Spirit und Esprit im Theater“.

Unser Bericht über die Lage bei „Missio Austria“, den Päpstlichen Missionswerken, und im Besonderen über das Verhalten von deren Leiter Leo Maasburg, hat viel Zustimmung, aber auch Kritik ausgelöst. Gegen Ende des Hefts haben wir das LeserInnenecho dokumentiert.

Das Team der *Quart* wünscht Ihnen eine anregende Lektüre! ■



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.

## Erratum

Im Heft 4/2010 hat nicht wie angegeben Peter Paul Kaspar die Rezension von Helmut Krätzls Buch „... und suchen dein Angesicht“ verfasst, sondern Franz Josef Weißenböck. Wir bitten, den Irrtum zu entschuldigen.